burg (Wachsabguß nach dem Modell im Wiener Hofmuseum, Invt. Nr. 7113) und der herrlichen Pietà im Gurker Dom zugrunde liegt (1741). Der Aufbau der Hauptgruppe im Dreieck, das von dem flankierenden großen Engel überragt wird, das Motiv der ohnmächtig zurücksinkenden, von jenem Engel gestützten Madonna und die Lagerung des Leichnams Christi mit der breiten, frontal gestellten Brust und dem tot herabsinkenden Arme, der von einem der beiden kleineren Engel zärtlich umfaßt wird — dies alles entstammt dem Donnerschen Vorbild und zeigt an einem neuen Beispiel, wie groß der Einfluß des größten österreichischen Plastikers auf die alpenländische Kunst des XVIII. Jahrhunderts gewesen ist. Ein so treuherzig-realistisches Detail wie der in sein Schnupftüchlein weinende Engel zur Linken der Gruppe ist nun allerdings spezifisch alpenländisch (vergleiche den analogen Putto von Josef Thaddäus Stammel an dem heiligen Grab in der Kirche in Frauenberg, Anton Mayr, Stammel, Tafel 12).

Abb. 26. Johann Georg Schwanthaler (Gmunden, um 1750), Heiliger Johann von Nepomuk im Gefängnis, Hochrelief in Lindenholz

Die Figuren Christi und der heiligen Jungfrau auf dem besprochenen Relief stimmen im wesentlichen, besonders aber in der Stilisierung der Köpfe vollkommen mit den Figuren einer Kreuzigungsgruppe in Lindenholz (Höhe 155·5 Zentimeter) überein, die aus einer alten Linzer Privatsammlung stammt und jetzt dem Linzer Museum gehört (Abb. 25). Die